

Geld für Pandemieforschung

📎 Nominierungen für den Future Insight Prize 2019 nimmt Merck bis zum 31. Dezember dieses Jahres entgegen. Der Preis zeichnet aktuell einen Pandemieforscher aus, der maximal 1 Mio. Euro erhält. In den nächsten Jahren wird es bei dem Preis um Antibiotika, Lebensmittelerzeugung und CO₂-Konversion gehen.

www.merckgroup.com/de/news/future-insight-prize

Biologieforschung in Mainz

📎 Die Universität Mainz richtet zwei neue Forschungsgebäude für Biologie ein, eines davon steht bereits. Es beherbergt das Institut für Entwicklungsbiologie und Neurobiologie sowie das für organismische und molekulare Evolutionsbiologie. Für die Institute für Biochemie und biotechnologische Wirkstoffforschung baut die Universität ein weiteres Gebäude.

www.magazin.uni-mainz.de/8999_DEU_HTML.php

3,2 Millionen Euro für Kurzpuls laser

📎 Das Forschungszentrum Jülich erhält 3,2 Mio. Euro, um das Kurzpuls-Photonenzentrum zu erweitern. Dies geschieht als Teil einer Initiative, kompakte Plasmabeschleuniger als kostengünstigere Alternativen zu Großforschungsanlagen zu erproben. Zunächst erhält die Anlage zwei Laser. Mit dem leistungsfähigeren der beiden werden Wissenschaftler die Elektronendynamik in Festkörpern untersuchen.

www.fz-juelich.de

Institut für Analytische Wissenschaft positiv evaluiert

📎 Der Leibnitz-Senat empfiehlt, das Leibnitz-Institut für Analytische Wissenschaft (Isas) weiter zu fördern. Das Isas entwickelt analytische Verfahren und Geräte für Bioanalytik und Lebenswissenschaften. Ursprünglich widmete sich die Einrichtung ausschließlich der analytischen Chemie.

www.leibnitz-gemeinschaft.de

Ars-Legendi-Fakultätenpreis für Lehre

📎 Bis zum 15. Januar 2019 läuft die Bewerbungsfrist für den Ars-Legendi-Fakultätenpreis, der gute Hochschullehre mit 5000 Euro auszeichnet. Der Preisträger soll neue und beispielgebende Lehrkonzepte oder Prüfungsmethoden entwickelt und umgesetzt haben. Fakultäten, Fachschaften und Ortsverbände von Fachgesellschaften dürfen Kandidaten vorschlagen, und Dozenten können sich bewerben.

www.stifterverband.de/ars-legendi-mn

Synthetische Biologie ohne Risiko

📎 Die bestehenden Gesetze reichen, um die synthetische Biologie zu regulieren, meint die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Ihre Positionen fasst die DFG in einer Standortbestimmung zusammen:

www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/2018/181008_synthetische_biologie_standortbestimmung.pdf

Torid Bick, Frankfurt am Main

Karrierekolonne

Sichtbarkeit, Glaubwürdigkeit und dann erst Profit

Stehempfang bei einer Konferenz. Während ich meine Augen nach Gesprächspartnern offen hielt, beobachtete ich, wie eine Doktorandin selbstsicher auf einen Professor zuschritt, der alleine an der Bar stand. „Darf ich mich vorstellen?“, waren ihre ersten Worte, während sie ihm die Hand entgegenstreckte. Während des Händedrucks nannte sie ihren Namen und ihr Institut. Der Professor erwiderte mit einem Lächeln und hörte aufmerksam zu. Der Name ihrer Doktormutter schien bei dem Gesprächspartner nur Fragezeichen auf der Stirn zu hinterlassen, das Forschungsgebiet wurde nicht erwähnt. „Ich habe bereits viele Ihrer Publikationen gelesen, und Ihre Arbeit interessiert mich sehr“, fuhr die Doktorandin fort, ohne zu sagen, was es denn nun sei, das sie so faszinierte. Immer noch lächelte der Professor, ohne zu wissen, in welche Richtung die Unterhaltung gehen würde. „Ich werde meine Promotion in den nächsten Monaten abschließen und würde gerne wissen, ob in Ihrem Labor eine Postdoc-Stelle frei wird?“ Die Stirn des Zuhörers legte sich in Falten. Seine Neugierde wich umgehend einem Fluchtrefflex. „Derzeit leider nicht, aber Sie können gerne nach Stellen auf meiner Homepage Ausschau halten.“, sagte er und verabschiedete sich mit einem

Nicken. Die Doktorandin schien zu ahnen, was das bedeutet.

Für mich war die Unterhaltung instruktiv. Gutes Netzwerken verläuft meist in drei Phasen: 1. Sichtbarkeit, 2. Glaubwürdigkeit und 3. Profit. Zuerst müssen Sie also gesehen werden, Sie müssen irgendwie aus einer Menge an Leuten herausstechen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten, etwa mit einer Präsentation oder, wie es die Doktorandin getan hatte, indem Sie sich vorstellen. Danach sollte eine Phase folgen, in der Sie Ihre Glaubwürdigkeit unterstreichen: Ihr Gesprächspartner sollte Sie als professionell und interessant wahrnehmen. Je nach Herkunft der Gesprächsteilnehmer und Situation dauert diese Phase unterschiedlich lange – manchmal Jahre. Erst nach dieser Phase können Sie zur letzten Phase übergehen und das Ziel Ihrer Unterhaltung ins Visier nehmen. Jetzt können Sie sich nach freien Stellen erkundigen oder eine Zusammenarbeit vorschlagen. Wenn wir zu schnell auf unseren Profit abzielen, dann nerven wir schlicht. Wenn wir hingegen Phase 3 weglassen und hoffen, dass wir entdeckt werden, dann sitzen wir in der Dornröschenfalle. Der Erfolg der Doktorandin wäre also möglicherweise größer gewesen, hätte sie sich über Phase 2 Gedanken gemacht.



Karin Bodewits ist Biochemikerin, Autorin, Seminarleiterin und Mitgründerin von Natural Science Careers, eines Unternehmens für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt sie über Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit. k.bodewits@naturalscience.careers